Konzentriert verfolgten die Volksvertreter aus den Gemeinden die Vorträge zum Thema ILEK. Foto: tk

Aussicht auf Geld schweißt zusammen

Ratsmitglieder aus vier Samtgemeinden nähern sich dem Thema ILEK

Zeven (tk). Einst galt eine Börde als Steuerhebebezirk, in dem die Einwohner alle öffentlichen Lasten zu tragen hatten. Im ILEK Börde Oste-Wörpe soll das anders sein: Politiker und Bürger erwarten, dass ihnen Geld zufließt. Das wurde während der Informationveranstaltung am Dienstag im Rathaus deutlich.

Rund 60 Bürgermeister und Ratsmitglieder aus den Samtgemeinden Sittensen, Selsingen, Zeven und Tarmstedt hatten sich im Rathaussaal eingefunden, um sich darüber informieren zu lassen, was es bedeutet, wenn sich die vier Samtgemeinden zusammentun und das ILEK (Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept) mit dem sperrigen Namen Börde Oste-Wörpe bilden.

Zunächst erläuterte Zevens Samtgemeindebürgermeister Manfred Rieken den Verfahrensstand (die ZZ berichtete) und überließ es dann Bernd Neumann vom Amt für Landentwicklung (AfL) in Verden, in die Tiefen der Materie vorzudringen.

Neumann und seine Kollegen begleiten die ILEK-Planung und sorgen später dafür, dass Geld aus Brüssel in den vier kooperierenden Samtgemeinden ankommt.

„Wir leben in einem Europa der Regionen", erinnerte er seine Zuhörer und verwies darauf, dass die Eurokraten in Brüssel mit dem ILEK-Programm einen freiwilligen Zusammenschluss von Verwaltungseinheiten erreichen möchten. Ziel sei es, die Herausbildung einer regionalen Identität zu fördern. Gleichwohl werde die Planungshoheit der Gemeinden nicht ausgehebelt, versicherte er den Gemeindevertretern.

Neumann mahnte an, nunmehr zügig ans Werk zu gehen, um das ILEK Börde Oste-Wörpe auf die Beine zu stellen. Wenn alles glatt laufe, sei mit ersten Zuschüssen nach Ablauf eines Jahres zu rechnen.

Wichtig war dem AfL-Vertreter, dass die Kommunalpolitiker das ILEK als Chance begreifen, ihre Region gemeinsam zu entwickeln. Die Planungskosten dürfen maximal 66 666 Euro betragen, denn das Land Niedersachsen schießt 75 Prozent (maximal 50 000 Euro) zu. 3000 Euro übernimmt der Landkreis, den Rest teilen sich die vier Samtgemeinden.

Wie hoch die ILEK-Projektförderung ausfalle, stehe noch nicht fest. Für das Ziel-1-Fördergebiet, zu dem der Landkreis Rotenburg gehört, dürfte die Förderquote zwischen 45 und 80 Prozent liegen, mutmaßte Neumann.

Bernd Georg Lochmann, als Vertreter der mit der ILEK-Aufstellung beauftragten Planungs- und Ingenieurgesellschaft (GfL), ergänzte, der Charme des ILEK liege darin, dass die Bewohner der Region an dem Konzept mitarbeiten, um ihre Heimat als attraktiven Lebens- und Arbeitsraum zu erhalten.

Lochmanns Kollege Dr. Rainer Hammer fügte hinzu, dass die GfL quasi ein Betreuer für die Region sei und helfen werde, damit die Arbeitskreise gemeinsame Vorhaben und Leuchtturmprojekte entwickeln und umsetzen können.

Im August dieses Jahres soll das Verfahren beginnen. Aus einer Zukunftswerkstatt sollen die Arbeitskreise hervorgehen. Die tagen im Anschluss mehrmals und tragen ihre Visionen in die Ergebniswerkstatt. Am Ende des Prozesses steht eine Abschlussveranstaltung, die als Bürgerversammlung zu verstehen sei. Nebenher treffen sich die Samtgemeindebürgermeister in der so genannten Lenkungsgruppe.

Schließlich skizzierte Bernd Georg Lochmann die Themenfelder für die Arbeitskreise: Eine Gruppe könne sich mit der Flurneuordnung, dem Wirtschafts- und Radwegebau, regenerativen Energien und der Umnutzung von Hofgebäuden befassen. Eine weitere Gruppe möge sich des Themas Tourismus, Naherholung und Kultur widmen. Die Verkehrsentwicklung ist ein weiteres Themenfeld, und ein vierter Arbeitskreis stellt sich den sozialen Fragen, denen der Siedlungsentwicklung sowie des demografischen Wandels.

Abschließend erfuhren die Politiker, dass Zeven die Federführung des ILEK Börde Oste-Wörpe übernimmt.